

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 37 (1977-1978)

Heft: 6

Rubrik: Bündner Schulchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

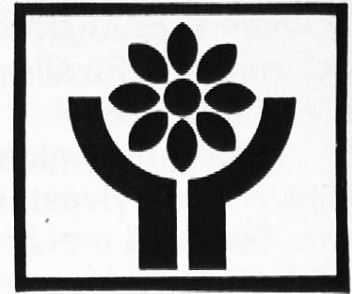
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kätterli Mettier, Langwies †



Am 30. März a.c. wurde hier alt Lehrerin Kätterli Mettier zu Grabe getragen. Sie starb nach kurzer Krankheit. Wenn sie auch schon seit sechs Jahren das Pensionsalter erreicht hatte und nicht mehr als aktive Lehrerin tätig war, so sei ihrer doch auch im «Bündner Schulblatt»

ehrend und dankbar gedacht.

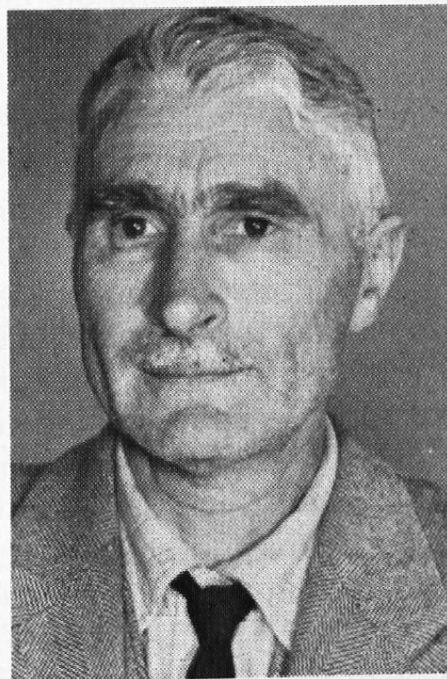
Sie erblickte das Licht der Welt am 11. August 1907 in Winkeln (St. Gallen) als zweites Kind des Lehrers Christian Mettier, nachdem das erste schon im Säuglingsalter starb. Vater Mettier wurde dann als Stadtlehrer nach Chur berufen. Dort besuchte Kätterli die Primar- und Sekundarschule und anschliessend das Lehrerseminar. Da damals die Mädchen kaum eine Lehrstelle bekamen, absolvierte sie noch das Kindergärtnerinnenseminar in Ebnet-Kappel. Sie reiste dann für ein Jahr nach Paris zur Betreuung von Zwillingen. Später hielt sie in Arosa in einem Kinderheim Schule und amte hierauf in Chur als Kindergärtnerin. In den Wintern 1936/37 und 1937/38 vertrat sie den erkrankten Langwieser Unterlehrer Barthli Mettier und wurde nach dessen Ableben seine Nachfolgerin. Nicht weniger als 36 Jahre hat sie dann an der Unterschule Langwies gewirkt und zwar mit grossem Erfolg, denn sie war eine begnadete Lehrerin und Erzieherin. Ihr mütterliches Wesen gewann die Kinder vom ersten Schultage an, und mit Liebe und Geduld und vor allem mit

methodischem Geschick gelang es ihr, die Schüler erfreulich zu fördern, wobei die Erziehung neben der Wissensvermittlung nicht zu kurz kam. Kätterli Mettier trat auch die Nachfolge von Lehrer B. Mettier als Organistin an und behielt dieses Amt bis zu ihrem Tode. Wir werden ihr gepflegtes Spiel, das uns in dieser langen Zeit so vertraut wurde, vermissen. Sie hielt auch Sonntagsschule. Nach der Pensionierung ihres Vaters kamen die Eltern nach Langwies in das Elternhaus von Frau Mettier. Dieses wurde dann Kinderheim. Man nahm auch Fürsorgekinder auf, mitunter sehr schwierige. Kätterli Mettier meisterte jedoch alle Schwierigkeiten, ja, mit manchem dieser Kinder blieb sie zeitlebens verbunden. Nach dem Tode ihrer Eltern öffnete sie ihr Haus erholungsbedürftigen Schwestern. Ausser ihrer Tätigkeit als Lehrerin machte sich die Verstorbene in unserer Gemeinde noch auf verschiedenen Gebieten verdient. Sie nahm am Sozialen und Kulturellen stets regen Anteil. Sie war Mitbegründerin und dann viele Jahre Präsidentin der Sektion Langwies der «Bündnerinnen». Sie gehörte auch einige Jahre dem Kantonalvorstand dieser Vereinigung an, sowie bis zu ihrem Tode dem Kantonalvorstand des Blauen Kreuzes. In einem Rückblick auf das vierzigjährige Bestehen des Samaritervereins Langwies lesen wir u.a.: «Unser Dank gilt vor allem Fräulein Kätterli Mettier, die im Frühling 1934 beteiligt war an der Gründung unseres Samaritervereins und in der Folge als Inhaberin des Samariterpostens und des Krankenmobiliarmagazins Langwies, als Hilfslehrerin und als Sekre-

tärin des Vereins und überhaupt als kundige, jederzeit hilfsbereite Samariterin Grosses geleistet hat. Obwohl sie die Siebzig überschritten hatte, lässt die Dahingeschiedene in unserer Gemeinde eine recht fühlbare Lücke zurück. Sie war wirklich eine «Täterin des Worts». Dafür zeugte auch die ausserordentlich grosse Zahl der Trauernden, die ihr die letzte Ehre erwiesen. Der Schreibende, Kollege, Freund und Weggefährte, der mit Kätterli während Jahrzehnten in gutem Einvernehmen zusammen arbeitete, kann einigermassen ermessen, was sie in uneigennütziger Weise geleistet hat. Sie wird uns unvergesslich bleiben.

J M

Carl Ludwig Rauch, Ftan †



Am 8. April 1978 wurde die sterbliche Hülle von Kollege Carl Ludwig Rauch, von einer grossen Trauergemeinde begleitet, in Ftan zu Grabe

getragen. Mit Trauerchören nahmen die Musikgesellschaft und der Gemischte Chor von ihrem einstigen Dirigenten am Grabe Abschied. Carl Ludwig Rauch wurde am 23. April 1898 in Scuol geboren, wo er zusammen mit einer Schwester die Jugendzeit verbrachte. Nach dem Besuch der dortigen Primar- und Sekundarschule trat er im Jahre 1914 in das Lehrerseminar Chur ein, wo er als einer der besten Schüler der romanischen Abteilung im Jahre 1918 sich das Lehrerpapent erwarb. Trotz damaligem Lehrerüberfluss war er einer der ersten, der sich eine Stelle sichern konnte. Seine Lehrtätigkeit begann in Ftan, später unterrichtete er in Sculms und 10 Jahre in Chamues-ch. Als in Ftan wieder eine Stelle frei wurde, berief man den pflichtbewussten Lehrer wieder nach Ftan zurück. Da wirkte er bis zu seiner Pensionierung nach 45 Jahren Schuldienst. Er war ein Lehrer alten Schlags, ein echter Schüler und Liebling von Seminardirektor Conrad. Von ihm hatte er die gewissenhafte Arbeit übernommen zum Wohle seiner Schüler und der Allgemeinheit.

In Ftan fand er seine Lebensgefährtin, Olga Pleuda. Ihre glückliche Ehe wurde mit drei Kindern gesegnet. Vor acht Jahren verlor er seine liebe Gattin und vor zwei Jahren einen Schwiegersohn. Mit Ruhe und Gelassenheit überwand er diese zwei schweren Schläge.

Ein langes, an Arbeit und Verdiensten reiches Leben hat mit Kollege C. L. Rauch aufgehört. Alle, die ihn gekannt haben, werden sein Wirken in gutem Andenken bewahren.

D.C.

Marina Galimberti, Cama †



Prima ancora che l'ultima avara primavera facesse il suo ingresso, il cuore generoso della maestra Marina Galimberti ha ceduto. La morte della cara maestra ha suscitato vivo cordoglio non solo a Roveredo dove abitava e a Cama dove aveva chiuso la sua dinamica carriera, ma pure in tutta la Calanca, che considerava Marina Galimberti la «saggia mamma» di tutte le mamme. Fu appunto a Rossa e soprattutto a Selma il campo della pacifica, quotidiana e serena «battaglia» che durante lustri e lustri di saggio impegno, resero tanto popolare l'apprezzata maestra. Complessivamente sulla breccia per ben 45 anni, in Calanca e in Mesolcina, la scomparsa prodigò tutte le sue migliori forze di mente e di cuore a beneficio della gioventù che sempre ha seguito le sue validissime lezioni con immutato interesse. Pochi insegnanti sapevano infatti come lei attirare l'attenzione e invogliare alla collaborazione schietta e spontanea. Ben tre generazioni ebbero la fortuna di poter co-

noscere, seguire e beneficiare del suo metodo dinamico, bonario, spesse volte interrotto da allegre battute incoraggianti e sagaci, atte a tener alto il morale, a infondere serenità e fiducia.

Sono numerosissimi gli ex allievi che ricordano con immutata riconoscenza la loro maestra che sempre seguirono anche nell'età matura, perché Marina Galimberti non fu solo maestra di scuola, ma fu pure maestra di vita. Quante volte la povera scomparsa entrò nelle case della nostra gente a portare il conforto, l'aiuto desiderato. E con quanta signorilità sapeva conquistarsi la fiducia e l'affetto. Di tutto e di tutti si occupava: non c'era problema che non l'interessasse! Si comprende quindi come, per un certo periodo, sia fra altro stata fiduciaria dell'assistenza sociale del Moesano, in sostituzione della titolare, e come abbia potuto pure assumersi unitamente alla signorina Antonietta a Marca di grata memoria, l'amministrazione dell'Abitificio Rondi per un'intera stagione.

E anche durante gli anni in cui avrebbe potuto godersi in pace la sua meritata quiescenza, dopo tanti anni di scuola tutt'altro che lautamente retribuiti, Marina Galimberti trovava ancora il tempo di impartire lezioni private a giovani e meno giovani che le chiedevano aiuto e consiglio.

Ora la buona maestra dorme il sonno tranquillo dei giusti e noi, con tutti voi, cari colleghi, la salutiamo riconoscenti, elevando un mesto accorato pensiero alla sua memoria.

Max Giudicetti

Christian Bass-Bigliel, Compadials †



Ein selten langer Trauerzug begleitete am 17. Mai a.c. die sterbliche Hülle des a. Lehrers Christian Bass von Compadials zum idyllisch gelegenen Friedhof der Pfarrkirche Somvix. Verwandte und Bekannte, viele ehemalige Schüler und zahlreiche Kollegen wollten dem lieben Verstorbenen die Ehre erweisen und ihn zur letzten Ruhestätte geleiten. Trotz seines hohen Alters, Christian starb in seinem achtzigsten Lebensjahr, kam die Kunde seines Ablebens wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Gemäss seinem Aussehen und der seltenen Lebhaftigkeit, die er an den Tag legte, hätte man ihm noch eine lange Reihe Lebensjahre zugetraut. Das Sprichwort: «Der Mensch denkt und Gott lenkt» behält hier wieder seine Richtigkeit.

Geboren zu Compadials im Jahre 1899 genoss Christian inmitten einer zahlreichen Geschwisterrunde eine sonnige Jugendzeit. Im väterlichen Bauernbetrieb lernte er schon früh, dass das Leben nur durch ausdauernde Arbeit und getreue Pflichterfüllung gemeistert werden kann. Nach Beendigung der

Primarschule in seinem Heimatdorf schickten seine Eltern den geweckten Jungen nach Rickenbach-Schwyz in die Sekundar- und Seminarschule. Dazu werden sie wohl auch vom Onkel mütterlicherseits, dem Pfarrer Paul Baselgia, langjähriger, bestbekannter Direktor des Kollegiums St. Michael in Freiburg angehalten worden sein. Nach erfolgreichem Studiumabschluss kehrte der frisch patentierte Lehrer 1920 nach Hause zurück. Noch im gleichen Jahr finden wir Christian als Lehrer an der Primarschule in Sedrun. Zwei Jahre verdiente er an dieser Schule sozusagen seine ersten «Sporen» ab. An diese seine erste Lehrtätigkeit erinnerte er sich später im Gespräch stets mit sichtlichem Stolz. Danach berief man Christian Bass an die Primarschule nach Somvix, wo er bis zur Pensionierung im Jahre 1962 die ersten Primarklassen unterrichtete.

Mit Überzeugung verstand Lehrer Bass die ABC-Schützen in die Geheimnisse der Schulfächer einzuführen. Die Schulstube war meistens überfüllt, denn 40 – 50 Schüler in vier Klassen waren damals die Regel. Heute kann man sich kaum vorstellen, dass ein erspriesslicher Schulbetrieb mit den primitivsten Schuleinrichtungen noch möglich sein konnte.

Dennoch, Lehrer Bass hatte seine Zöglinge fest in der Hand und sie erhielten infolge der methodischen Geschicklichkeit des Lehrers das nötige geistige Rüstzeug für die «Weiterfahrt». Besitzt man heute eine Fülle an Anschauungsmaterial, so mussten unsere alten Kollegen mit einem Minimum davon auskommen. Trotz diesem Mangel kam

Lehrer Bass bei keiner Situation in Verlegenheit. In kürzester Zeit stand eine wunderschöne Zeichnung oder Skizze an der Tafel, die der Klasse unmissverständlich die Augen zu öffnen vermochte. Der Verstorbene besass auch eine selten schöne Handschrift, die er auch seinen Zöglingen mit viel Geduld beizubringen verstand. Nicht ohne sichtbaren Erfolg pflegte er mit viel Liebe die Fächer der Musse. Seine Schüler sangen schön und mit Begeisterung, Zeugnis für die hohe Musikalität des Lehrers.

Diese Eigenschaft kam ihm zustatten als Dirigent der Musikgesellschaft Somvix-Compadials. Dreissig Jahre lang versah er diesen Dienst und führte den Verein von Erfolg zu Erfolg. Nicht ohne Grund wurde der Trauerzug von der Musikgesellschaft mit gesenkter Trauerfahne und mit Trauerklängen für ihren Ehrendirigenten angeführt. Zurecht erklang am offenen Grabe das ergreifende Lied «Ich hat einen Kameraden». Wie es vom Dorfschulmeister erwartet wird, war Christian auch ein treues Mitglied des Kirchenchors zu Somvix. Über fünfzig Jahre liess er seine klangvolle Basstimme im Chor erklingen, wofür er dann auch die päpstliche Auszeichnung mit Stolz entgegennehmen durfte. Im letzten Jahr übertrug ihm die Kirchgemeinde die Aufgabe, aus dem Kircharchiv eine gedrängte Zusammenstellung der wichtigsten geschichtlichen Daten des Kirchgemeindelebens zu verfassen. Kurz vor seinem Ableben erhielt jede Familie eine einfache aber nicht minder interessante Broschüre in die Hand, die genauen Aufschluss gibt über längst vergessene

oder bisher unbekannte Dokumente. Auch diese Arbeit erforderte viel Geduld, Fachkenntnisse und unermüdliche Ausdauer.

Nach der Pensionierung wurde Lehrer Bass sozusagen jedes Jahr irgendwohin zur Aushilfe in der Schule gerufen. Viele Schulbehörden und Kollegen waren in den Jahren des Lehrermangels froh in ihm einen hilfsbereiten Diener zu finden. Diesen Dienst erwies er aus Freude am Beruf und sicher nicht aus materiellen Gründen. Dafür gebührt ihm übers Grab hinaus ein besonderer Dank.

Trotz Schule und stetem Einsatz für die Öffentlichkeit, sein grosser Stolz und innerliche Freude war ihm seine Familie. Sechs Kinder schenkte ihm seine treue Gattin Ludgeria, ge-

bürtige Bigliel aus Disentis, vier Töchter und zwei Söhne. Alle schon längst flügge geworden und weggezogen bedeuteten ihm Lebensinhalt und Freude zugleich. In seinem schönen Heim in Compadials fanden sie immer bei jedem Besuch väterliche Aufnahme und wohlgemeinten Rat dazu. Nicht nur den Hinterbliebenen, der ganzen Dorfgemeinschaft Compadials und Somvix bedeutet das Ableben dieser Lehrerpersönlichkeit ein Verlust. Für die treue Pflichterfüllung in Schule, Kirche und Gemeinde sprechen wir ihm den tiefsten Dank aus. Den Hinterbliebenen versichern wir unser Beileid und dem lieben Kollegen leuchte Gottes ewiges Licht.

I.D.

Ausbildung von hauptamtlichen Gewerbelehrern allgemeinbildender Richtung

Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik in Bern bietet Ihnen einen viersemestrigen Studiengang für die Ausbildung zum hauptamtlichen Gewerbelehrer der allgemeinbildenden Richtung an.

Studienort: Bern
Dauer: 4 Semester
Studienbeginn: 17. April 1979

Aufnahmebedingungen:

- a) Wahlfähigkeitszeugnis als Lehrer/Lehrerin der Volksschulstufe oder abgeschlossenes Hochschulstudium (inkl. Turnlehrer I)
- b) Mindestalter von 24 Jahren
- c) erfolgreiche Tätigkeit im Schuldienst
- d) nebenamtliche Unterrichtspraxis an einer Berufsschule erwünscht, für Hochschulabsolventen unerlässlich.

Bewerber, welche die oben stehenden Bedingungen erfüllen, werden zur Abklärung ihrer Eignung in der Zeit zwischen Oktober und Dezember zu einer Probelektion mit einer Lehrlingsklasse und zu einem Gespräch eingeladen.

Anmeldeschluss: 31. August 1978

Verlangen Sie den Studienprospekt und nähere Angaben beim Sekretariat des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik, Morgartenstrasse 2, 3014 Bern, Telefon 031 42 88 71.